

**WILHELM TUX**

**Kampagne für Freie Software**

<http://wilhelmtux.ch> ♦ [media@wilhelmtux.ch](mailto:media@wilhelmtux.ch)

---

## Eine Party für Karmic Koala!

**Während alle Welt auf Windows 7 schaute, kam relativ unbemerkt von der Öffentlichkeit die neue Version 9.10 von Ubuntu-Linux heraus, "Karmic Koala" genannt. Die Schweizer Ubuntu Community feiert die neuen Versionen alle sechs Monate jeweils in einer sogenannten "Release Party" in einer grösseren Schweizer Stadt.**

---

*Von Wilhelm Tux*

---

Dieses Mal war Bern wieder dran, und die Firma Puzzle ITC lud ein zur Party in ihren Räumlichkeiten hoch über dem Eigerplatz. Neben Speis und Trank gab es Vorträge und Spiele. Wilhelm Tux benutzte die Gelegenheit, mit einigen der TeilnehmerInnen Gespräche zu führen.

## Getragen von Firmen und Privaten

---

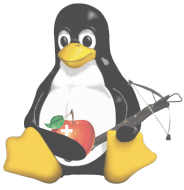
*Myriam Schweingruber, Sie haben diese Release Party angestossen. Warum tun Sie das?*

*Myriam Schweingruber:* Ich finde diese Freiwilligenarbeit zugunsten unseres Projekts spannend und wichtig. Es macht Spass, sich mit vielen interessanten Leuten auszutauschen.

*Welches Projekt meinen Sie?*

Oh, da muss ich weit ausholen, da es sich um viele Teilprojekte handelt! Die Grundlage bildet der Linux-Kern, eine zentrale System-Datei, die 1991 vom Informatik-Studenten Linus Torvalds entwickelt wurde, um professionelle Unix-Programme für Grossrechner auch auf seinem PC verwenden zu können.

*Theo Schmidt (unterbricht):* Entschuldige, wenn ich mich hier als Redaktor einmische. Alle Linux-Systeme - ob Handy oder Super-Computer - beruhen auf diesem Kern, der heute auf rund 10 Millionen Zeilen Quellcode gewachsen ist und von etwa 1000 Programmierern in fast 200 Firmen gleichzeitig professionell gepflegt und aktualisiert wird. Die Firmen Red Hat, Novell, IBM und Intel finanzieren zusammen etwa einen Drittel der Arbeit, weitere Firmen zusammen ebenfalls einen Drittel, und der Rest kommt von privaten oder unbekanntem Spendern.



**WILHELM TUX**

**Kampagne für Freie Software**

<http://wilhelmtux.ch> ♦ [media@wilhelmtux.ch](mailto:media@wilhelmtux.ch)

---

*Myriam Schweingruber:* Dieser frei verfügbare Kern bildet die Grundlage für verschiedene Programme, die drum herum aufgebaut sind. So kommen zuerst die GNU-Systemprogramme, z.B. um Dateien, Festplatten oder USB-Sticks zu verwalten, eine Ausgabe an den Monitor oder einen Drucker zu schicken und vieles mehr. Danach kommt die nächste Stufe mit den eigentlichen Benutzer-Anwendungen, z.B. für Office, Internet, Multimedia und Spiele. Hier beginnt mein eigentliches Interesse, da ich in meiner Haupttätigkeit im Projekt Amarok, einem Musikprogramm, und in der KDE Gemeinschaft aktiv bin.

## Freiheit durch Lizenzen

---

*GNU, was ist das denn?*

GNU ist ein Wortspiel (GNU is not Unix) von seinem Gründer, Richard Stallman, der 1984 die Grundlage zu Freier Software gelegt hat, so dass sowohl die Entwickler wie auch die Anwender ihre Rechte und vor allem ihre Freiheit bewahren. Die GNU-Lizenzen GPL und LGPL garantieren diese Freiheiten, d.h. das beliebig häufige Kopieren, Verwenden und Verteilen. Ebenso kann ein Programmierer das Programm ergänzen und an andere Bedürfnisse anpassen. Das ganze ist als Freie Software bekannt, auch wenn manche Leute lieber den Begriff "Open Source" verwenden.

*Theo Schmidt* Ja, die Leute streiten sich viel wegen der genauen Terminologie. Obwohl juristisch sehr ähnlich, verwenden Firmen eher den Begriff "Open Source" und politisch Motivierte eher "Freie Software", übrigens nicht zu verwechseln mit "Freeware". Letztere sind einfach gratis-Programme, die privat verwaltet werden. Die Freie Open Source Software gehört hingegen der Öffentlichkeit. Das geniale an Stallman's Erfindung ist die Bedingung des "Copyleft", welche dafür sorgt, dass die Software öffentlich und geschützt bleibt. Es gibt immer wieder Firmen, die versuchen z.B. ein Linux-System - übrigens mit einem geschätzten Entwicklungswert zwischen einer Halben und einer Milliarde Euro - als Eigenentwicklung zu vermarkten, aber die GPL hat in mehreren Prozessen dagegen standgehalten.

## Eine halbe Milliarde Euro wert

---

*Und was ist KDE?*

*Myriam Schweingruber:* KDE wurde ursprünglich als K-Desktop-Environment (Umgebung) konzipiert, wo alle Programme aufeinander abgestimmt sind, die gleiche Art Fenster und Icons benutzen, und so

---



**WILHELM TUX**

**Kampagne für Freie Software**

<http://wilhelmtux.ch> ♦ [media@wilhelmtux.ch](mailto:media@wilhelmtux.ch)

---

eine Einheit bilden. Das sind mittlerweile hunderte von Anwendungen, die von der KDE-Gemeinschaft entwickelt werden und sich alle in diese Oberfläche integrieren. Ebenso gibt es eine grosse Anzahl Miniprogramme, sogenannte Applets oder Plasmoids, die die Arbeit erleichtern und beliebig auf der Oberfläche platziert werden können.

*Sie helfen beim Programmieren?*

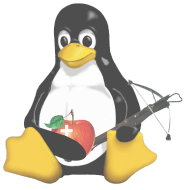
Nein, ich bin keine Programmiererin. Ich helfe bei der Verwaltung, der Übersetzung von Dokumentation und dem Qualitätsmanagement, letzteres war auch das Thema meiner Präsentation. Und es geht noch weiter: Damit Laien die Programme überhaupt selbst installieren können, braucht es eine "Verpackung". Es gibt mehrere Organisationen und Firmen, welche die frei zugänglichen Programme unter ihrem Namen verpacken und als Distribution zugänglich machen. Die populärste Distribution für PC-Systeme ist zur Zeit "Ubuntu" der Firma Canonical. Davon gibt es mehrere Varianten, welche ihr eigenes Design und bevorzugten Anwendungen mitbringen. Ich engagiere mich für "Kubuntu", das ist Ubuntu mit dem graphischen System von KDE.

## **Alles dabei**

---

*Linux, GNU, Ubuntu, KDE: überfordern Sie da nicht die BenutzerInnen?*

Nicht wirklich. Man muss die Begriffe ja nicht kennen. Es ist wie beim Kauf irgend eines elektronischen Gerätes; die Grundfunktionen sind gleich oder ähnlich. Besonders Standardprogramme wie Firefox oder Open Office sind auf den unterschiedlichsten Linux-, Windows- oder Mac-Systemen praktisch gleich. Die Distributionen wie Ubuntu liefern zusätzlich besonders auf einander abgestimmte Programmsammlungen. Anders als bei Windows oder Mac ist alles schon dabei. Man muss nichts weiteres kaufen, kann aber jederzeit zusätzliche Pakete und Anwendungen herunterladen und installieren. Die zur Zeit erhältliche Paketsammlung von Ubuntu beinhaltet mehr als 10 000 Pakete, wovon der durchschnittliche Benutzer nur einen Bruchteil benutzen wird. Da ein Computer aber auch ein Instrument mit einer grossen Rechenleistung ist, kann man auch hochkomplexe Anwendungen für Mathematik, Biologie oder Astronomie herunterladen, grosse Datenbanksysteme damit aufbauen oder einen Serverpark in einem Rechenzentrum damit verwalten. Das Basispaket, das z. B. auf der CD erhältlich ist, ist aber sicher für die meisten Anwendungen vollauf genügend.



**WILHELM TUX**

**Kampagne für Freie Software**

<http://wilhelmtux.ch> ♦ [media@wilhelmtux.ch](mailto:media@wilhelmtux.ch)

---

*Theo Schmidt:* Man kann sich das auch wie eine Marke vorstellen. Fast alle Autos haben vier Räder und einen Motor, dann gibt es Unterkategorien wie Fossil, Hybrid oder elektrisch und dann eben die Marken. Trotz unterschiedlichem Erscheinungsbild sind sie ähnlich zu fahren.

*Myriam Schweingruber, weshalb haben Sie sich für Kubuntu entschieden?*

*Myriam Schweingruber:* Ich finde diese Umgebung einfach "kool", ausserdem benutze ich KDE schon seit mehr als 10 Jahren! Nichts gegen Ubuntu mit dem Gnome-Desktop, aber KDE finde ich eindeutig schöner und anpassungsfähiger. Trotzdem braucht es keine neue oder speziell leistungsfähige Hardware, auch ältere PCs genügen schon für die Grundfunktionen. Ich benutzte Linux sowohl auf meinem neueren Laptop wie auf einem 10 Jahre alten PC zu Hause, der meinen Internetzugang absichert und Daten auf ein kleines Netzwerk verteilt.

## Ein "Schweizer Linux"

---

*Hier ist auch eine Gruppe junger Schweizer Unternehmer und Entwickler. Sie haben ein sogenanntes Swiss Remix von Ubuntu gemacht. Ihnen genügt Ubuntu oder Kubuntu wohl nicht?*

Die Idee stammt ursprünglich von Matthias Stürmer von der Swiss Open Systems User Group, die das mit weiteren Firmen sponsert. Er störte sich daran, dass die Standard-Installations-CDs von Ubuntu oder Kubuntu zunächst nur englisch sind und die Sprache erst mit eingerichteter Internetverbindung gewechselt werden kann. So entstanden die Swiss Remixes auf deutsch. Später kamen französisch und italienisch dazu. Da wir auf DVD wechseln mussten, haben wir gleich eine Maxi-Variante daraus gemacht: die wichtigsten Ubuntu-Untermarken auf einmal! Also neben Ubuntu und Kubuntu auch Xubuntu (besonders schnell auf alten PCs) und Edubuntu, eine tolle Sammlung von "Edutainment", spielerische Lernprogramme von Kindergarten bis zu Universitätsniveau. Zusätzlich haben wir eine einfache Dokumentation geschrieben und übersetzt.

*Und das passt alles auf eine DVD, in vier Sprachen?*

Ja, und noch mehr! Ich habe noch meine Lieblingsprogramme zugefügt, z.B. Eines bei dem ich jemanden das System aus der Ferne über's Internet installieren und warten kann. Der Kunde braucht nebst einem Internet-Anschluss und PC nur diese eine Scheibe! Und wir haben sogar noch Platz gefunden für etliche Bücher, Videos und sogar



**WILHELM TUX**

**Kampagne für Freie Software**

<http://wilhelmtux.ch> ♦ [media@wilhelmtux.ch](mailto:media@wilhelmtux.ch)

---

etwas Musik! Das Wichtigste: es ist alles frei: jede Person kann es beliebig nutzen, kopieren, anpassen, verschenken oder sogar verkaufen. Nix mehr eintippen von langen Registrierungs-codes oder mühsamen Aktivierungen!

## **“Frei” heisst nicht immer “gratis”**

---

*Sie erwähnen "Kunde". Ist das nicht alles gratis?*

Die Software und Extras sind tatsächlich gratis, auch wenn physikalische Medien wie DVDs, Bücher und Verpackung naturgemäss etwas kosten. Man kann aber die Lizenzen kostenlos nutzen und die Software kostenlos im Internet herunterladen. Auch gibt es im Internet Tausende Personen, die aus Freude bei Fragen und Problemen helfen. Oder Vereine, die bei der Installation auf den eigenen PC helfen. Phillip Seewer hier neben mir leitet oft die "Install Parties", die alle sechs Monate an der OpenExpo offeriert werden. Aber wer es eilig hat, sich gar nicht damit auseinandersetzen möchte oder spezielle Probleme hat, braucht professionellen Support. Dann helfen Support-Firmen. Das ist dann nicht natürlich nicht gratis, da Löhne bezahlt werden müssen. Übrigens investieren grosse Firmen wie IBM oder Intel nicht Millionen in Linux aus Menschenfreundlichkeit, sondern weil es sich für sie finanziell lohnt, auch wenn die Grundprodukte öffentlich und gratis sind.

*Was haben Sie für weitere Pläne?*

Wir sind an einer weiterem Swiss Remix der soeben erschienenen neuen Version "Karmic Koala". Und im April 2010 kommt schon die nächste Version für geschäftliche Anwender. Der Update-Zyklus bei diesen besonders ausgereiften Versionen ist zwei Jahre statt die üblichen 6 Monate für diejenigen Leute, die immer das neuste haben wollen. Ein weiteres Projekt ist die Mitarbeit beim "Lernstick" der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz. Das ist ähnlich wie Edubuntu eine Distribution für Schulen, aber diese läuft völlig selbstständig ohne Installation auf fast jedem Computer vom eigenen USB-Stick. Man hat nicht nur die eigenen Daten sondern auch die eigene Umgebung immer dabei, aber nicht auf einem Handy, sondern mit der vollen Leistung eines PCs.

Auch wollen wir wie in Deutschland einen Open Office Verein gründen. Open Office ist mit seinen Derivaten wahrscheinlich das bekannteste einzelne Open-Source Projekt nach Firefox, entspricht es doch in seiner Funktion weitgehend Microsoft's Milchkuh MS Office, aber ohne dessen Probleme und Lizenzkosten, und seit neuem mit der



**WILHELM TUX**

**Kampagne für Freie Software**

<http://wilhelmtux.ch> ♦ [media@wilhelmtux.ch](mailto:media@wilhelmtux.ch)

---

Erweiterbarkeit durch Plugins.

Ausserdem sind wir daran, ein schweizweites Support-Netzwerk für freie Software aufzubauen, für Kunden aller Art, die schnelle Resultate haben wollen. Noch ganz zuletzt etwas völlig unsichtbares aber wichtiges: Das populäre Ubuntu basiert auf der grössten Linux Distribution Debian, wo ich Entwickler, also Programmierer bin.

*Spannend! Hier ist auch unser Gastgeber, Martin Gafner von Puzzle ITC. Herr Gafner, Sie supporten und programmieren auch, sind Sie ein Kollege der Herausgeber des Swiss Remix?*

*Martin Gafner:* Meine Hauptfunktion bei Puzzle ITC ist die Leitung des Bereichs "Operations", wo wir auch Linux-Systeme für Kunden betreiben. Der Schwerpunkt liegt beim Linux System-Engineering. Dank Open Source Tools wie z.B. Puppet und Cobbler können wir mit äusserst wenig Personal sehr effizient hunderte von Servern aufbauen und betreiben. Die Firma Puzzle ITC ist jedoch hauptsächlich in der Entwicklung tätig. Wir schreiben Software-Lösungen für unsere Kunden.

## Professioneller Support

---

*Ist das alles Freie Open Source Software?*

Vieles ist plattformunabhängig, z.B. reine Web-Applikationen oder in Java. Wir motivieren unsere Kunden, den Source Code unserer Lösungen als Open Source freizugeben. Nicht alle können oder wollen dies tun. Das Interesse daran steigt aber. Wohl nicht zuletzt auch, weil unsere Mitarbeiter sich stark mit der Open Source Community vernetzen und zum Coden fast ausschliesslich Open Source Tools verwenden.

*Weshalb sponsert Puzzle ITC diese Release Party und ähnliche Projekte und ist Mitglied bei der Swiss Open Systems Group (/ch/open)? Ist es reine PR?*

Wir machen es sicher nicht hauptsächlich wegen der PR, obwohl die uns natürlich auch einen Nutzen bringt. Uns ist es wichtig, mit der Community zusammenzuarbeiten, die uns so tolle Software zur Verfügung stellt. Es ist unser Anliegen, diejenigen zu unterstützen, die die Software pflegen und weiterentwickeln, welche auch wir einsetzen.

*Also empfehlen Sie ihren Kunden freie Community-Systeme oder proprietäre Enterprise Versionen?*

Wir empfehlen unseren Kunden die Linux Distributionen CentOS,

---



**WILHELM TUX**

**Kampagne für Freie Software**

<http://wilhelmtux.ch> ♦ [media@wilhelmtux.ch](mailto:media@wilhelmtux.ch)

---

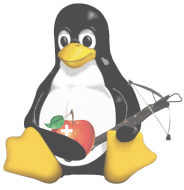
Fedora und natürlich auch Ubuntu. Gross-Kunden und die Verwaltung haben sich häufig durch langjährige Verträge für eine Enterprise Lizenz von Novell Suse oder Red Hat entschieden. Auch diese können wir mit unseren zwei Red Hat Certified Engineers supporten. Enterprise Distributionen haben den Vorteil einer langjährigen Garantie des Distributors für die Stabilität, Funktionalität und Unterstützung von Hardware. Dafür verfügen sie nicht unbedingt über die neuesten Multimedia-Fähigkeiten. Deswegen stellen wir besonders bei KMU das Interesse an sich schneller entwickelnden Distributionen wie Fedora und Ubuntu fest.

*Ich sehe hier eine Spiel-Konsole und sah Sie gerade einen elektrischen Helikopter zum Fenster raus und wieder rein fliegen? Sind sie ein Spiel-Freak?*

*(lacht)* Spielkonsole, Modellflug und andere Freizeitaktivitäten sind bei uns in der Pause immer willkommen. Auch unsere Alleskönner Linux-Handies orientieren sich am Spieltrieb der Menschen. Und im Ernst: die sogenannte Edutainment-Software z.B. von Edubuntu ist mit seinen spielerischen Lernprogrammen ein ideales Bildungswerkzeug. Einige unserer Mitarbeiter und Kollegen engagieren sich, solche Werkzeuge bekannter zu machen, z.B. in den Schulen mit der /ch/open Initiative "OSS an Schulen".

*Myriam Schweingruber, Theo Schmidt, Martin Gafner und die Herren vom Swiss Remix Team: Besten Dank für die Ausführungen!*





**WILHELM TUX**

**Kampagne für Freie Software**

<http://wilhelmtux.ch> ◇ [media@wilhelmtux.ch](mailto:media@wilhelmtux.ch)

---

## Dokument-Information

---

Titel: Eine Party für Karmic Koala!

Autor: Wilhelm Tux, Kampagne für Freie Software

Stichworte: Ubuntu, Linux, Release Party, Bern, Freie Software, Linux Support

Datum: 28. Nov. 2009

Sperrfrist: keine

Anschläge: 14969

Beilagen: keine

Externe Links:

<http://www.puzzle.ch>

<http://www.gnu.org>

<http://www.kde.org>

<http://amarok.kde.org>

<http://www.ubuntu.com>

<http://www.ch-open.ch/sigs/ubuntu/>

<http://www.ibm.com/linux/>

<http://www.novell.com/linux/>

<http://www.redhat.com/>

<http://www.debian.org>

<http://www.ossanschulen.ch/>